

Marienverehrung



Symbol in der
Kirche St. Ulrich
Winterthur-Rosenberg

Es ist uns ein Anliegen, dass die Marienverehrung auflebt im Heute und zum tiefen Erlebnis wird jedem, der versucht, die Kraft ihrer ergreifenden Bedeutung im Jetzt, «im unfehlbar Einmaligen, in steter Wiederholung unwiederholbaren Jetzt», zu fassen und Früchte bringen zu lassen.

Wir heutigen Menschen, unterwegs auf der Suche nach wahren Werten, brauchen in dieser lauten, bilderübersättigten Welt, die uns kaum zur Besinnung kommen lässt, einen Ort der Stille und Geborgenheit, wo eine Marienbegegnung möglich wird.

Kein Abbild darf sich aufdrängen, uns irreführen und ablenken. In diesem Raum, der uns umfängt, setzen wir Maria ein Zeichen lebendigen Denkens: - ein Symbol, das ihre ewige Grösse gleichnishaft darstellt, - es soll das Unsichtbare sichtbar machen im umfassenden Sinne des Wesentlichen und uns daran erinnern, dass unsere grosse Mutter in der Verhüllung das Symbol der Vollkommenheit, das Tor zum Glauben ist, der Strom ist, der die Zeit weiterträgt.

Dieses Zeichen weist den Weg nach innen zu tiefen eigenen Werten und weckt in uns neues Leben. Leben heisst: denkend und fühlend durch die Welt gehen. Das Symbol soll uns aufhorchen lassen, uns helfen, das Endlose vergleichend zu erspüren, damit wir erfahren, wie lebendig und zeitnah das Marienleben zu uns spricht vom Dasein in Bereitschaft, von diesem Hingegeben sein, in dem das Erlösungsgeheimnis wurzelt, diesem Verfügbarsein, das die ganze Schöpfung umfasst, von der unendlichen Liebe.

Das Zeichen spricht die gleiche Sprache wie Altartisch, Ambo, Ort der Taufe; es fügt sich still ein und betont so die Verhüllung, betont, dass der Schöpfergott wirkt, er allein wirkt, - Maria wirkt nur demütig mit -, und darin will sie uns Vorbild und Helferin sein.

Am ergreifendsten offenbart sich dieses «Mitwirken am göttlichen Wirken» der werdenden Mutter. Sie wird zur Mutter durch die Gnade der Erwartung im Hingegeben sein. So spricht dieses Zeichen von der Gegenwart, in der wir leben, diesem Jetzt, das ewig neu und so unfasslich ist wie Maria, die zeitlose Frau, die unberührt von der Zeit in der Zeit uns nah ist als Quell, der nie versiegt.

Wo der Glaube lebendig ist, mehr ist als «Überlieferung in Gewohnheit erstarrt», wo er uns ergreift, weil er lebt und erlebt werden kann im Jetzt, da bleibt das grosse Staunen kraftvoll, wach und offen wie in der Frage des Kindes: «Warum wächst aus diesem winzigen Samen ein so mächtiger Baum - und aus diesem grossen, schönen Korn nur ein Radieschen...?»

Möge das Symbol der Marienverehrung in der Geborgenheit dieser gesegneten Stillewinzige Samen in die Herzen legen.

Mai 1971 / Ro Studer-Koch,
Bildhauerin 1907-1991